



Institutionelles Schutzkonzept

DPSG Stamm Phoenix St. Anna Rheinberg

26.10.2022

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
Risiko-/Situationsanalyse	3
Persönliche Eignung	3
Erweitertes Führungszeugnis und Selbstauskunftserklärung.....	4
Erweitertes Führungszeugnis	4
Verhaltenskodex	4
Ausgewogenes Verhältnis von Nähe und Distanz	4
Umgang mit und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken.....	5
Sprache, Wortwahl, Kleidung	5
Zulässigkeit von Geschenken und Vergünstigungen.....	5
Beachtung der Intimsphäre	5
Verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol	5
Angemessenheiten von Körperkontakten	5
Beschwerdewege	6
Beratungs- und Unterstützungsangebote der Pfarrei St. Peter:.....	6
Qualitätsmanagement.....	7
Aus- und Fortbildung	7
Maßnahmen zur Stärkung.....	8
Schlusswort.....	8
Quellenverzeichnis	9

Einleitung

Der Stamm Phoenix St. Anna Rheinberg ist ein Teil der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG). Die DPSG ist der größte katholische Pfadfinder*innenverband und einer der größten Kinder- und Jugendverbände in Deutschland. Kinder und Jugendliche, sowie Leiter*innen und Mitarbeiter*innen sind Mitglieder des Verbandes und im Stamm vor Ort organisiert. Im Stamm Phoenix St. Anna gibt es fünf Stufen, in denen die Mitglieder wöchentliche Gruppenstunden erleben können: die Biber, Wölflinge, Jungpfadfinder, Pfadfinder und Rover. Der Stamm und die einzelnen Stufen werden von einem ehrenamtlichen Vorstand und der Leiter*innenrunde geleitet. Die Gruppenstunden finden zu meist im Pfarrheim St. Anna der Kirchengemeinde St. Peter in Rheinberg statt. Darüber hinaus nutzt der Stamm einen Teil des Kirchenkellers als Materiallager.

Ziel der Arbeit des Stammes ist es Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen, sie wertvolle Erfahrungen sammeln und eine wertschätzende Gemeinschaft erleben zu lassen. Aus diesem Ziel heraus wollen wir einen Beitrag zur Werteorientierung leisten.

Entsprechend wichtig ist es, dass der Stamm Phoenix St. Anna ein Ort ist, an dem eine Kultur der Achtsamkeit vorherrscht und an dem Menschen Schutz vor grenzverletzendem Verhalten und sexualisierter Gewalt erfahren. Die Würde eines jeden Menschen und der Respekt vor der Einzigartigkeit des Lebens sollen in unserem Stamm durch unser Tun erfahrbar sein.

Als Teil eines katholischen Jugendverbandes können wir auf die Präventionsordnung des Bistums Münster zurückgreifen. Diese bietet Lösungsansätze für einen bewussten Umgang mit grenzverletzendem Verhalten und sexualisierter Gewalt. Sie legt besonderen Wert auf die Prävention von Gewalttaten und macht eine Nulltoleranzhaltung deutlich.

Durch die Erarbeitung eines Institutionellen Schutzkonzeptes (ISK) wollen wir zu einem sensiblen Umgang mit dem Thema grenzverletzenden Verhaltens beitragen, eine Sprachfähigkeit fördern und unsere Haltung verdeutlichen, sodass das Handeln im Stamm Phoenix St. Anna Rheinberg weiter dazu beiträgt, dass sich Menschen sicher fühlen können und Grenzen respektiert werden.

Die Grundlage dieses ISK fußt auf der gemeinsamen Risikoanalyse, die im Dezember 2021 an einem Wochenende mit der aktiven Leiter*innenrunde des Stammes erstellt wurde. Die Weiterarbeit hat in einer Projektgruppe stattgefunden, die sich aus drei aktiven Leiter*innen zusammengesetzt hat. Die Leitung der Projektgruppe hatte jeweils die aktuelle Vorsitzende des Stammes.

Nach einer Vorstellung des endgültigen ISK in der Leiter*innenrunde wurde es auf der Homepage des Pfadfinderstammes veröffentlicht und der Gemeinde St. Peter in Rheinberg vorgestellt. Zukünftig ist das ISK auf dem Server des Stammes abgelegt und kann dort jeder Zeit bearbeitet werden. Auf der nächsten Stammesversammlung wird das ISK vorgestellt werden.

Risiko-/Situationsanalyse

In dem Prozess der Erstellung des ISK hatte die Risikoanalyse einen zentralen Bestandteil. Um allen Leiter*innen eine gute Partizipation in diesem Schritt zu ermöglichen, ist der Risikoanalyse eine Basisangleichung vorangestellt gewesen. Ziel dieses Zwischenschrittes war es das Thema der Prävention von sexualisierter Gewalt aufzufrischen und bei allen Leiter*innen eine möglichst hohe Sprachfähigkeit herzustellen.

Der Fokus der weiteren Risikoanalyse lag darauf den Ist-Stand in den Blick zu nehmen, Schwachstellen aufzudecken und bereits getroffene Vereinbarung zum Schutz von Menschen hervorzuheben.

Durch die Methode des begehbaren Schaubildes war es möglich alle Orte, an denen pfadfinderisches Leben stattfindet, nach möglichen Risiken sowie bereits vorhandenen oder möglichen Schutzfaktoren im Hinblick auf grenzverletzendes Verhalten bis hin zu sexualisierter Gewalt zu durchleuchten. Die differenzierten Perspektiven der gesamten aktiven Leiter*innenrunde waren für diesen Schritt besonders bedeutsam. Es ist ein guter Überblick des Ist Zustandes gelungen und es sind einige wertvolle Fragestellungen aufgekommen, die den weiteren Prozess begleitet haben. Darüber hinaus konnten im weiteren Verlauf spezifische Fragestellungen die Themenbereiche eines Verhaltenskodexes begreiflicher machen. In diesem Punkt ging es wiederholt um den Vergleich eines Ist-Soll-Zustandes.

Andere Teile der Risikoanalyse, wie zum Beispiel der Umgang mit der persönlichen Eignung der Leiter*innen, dem erweiterten Führungszeugnis und der Selbstauskunftserklärung sind themenorientiert in Zusammenarbeit des bis und seit 2022 aktiven Vorstandes durchgeführt worden.

Alle Ergebnisse wurden schriftlich zusammengefasst. Das Zusammenführen dieser Ergebnisse stellte die Grundlage für die weitere Erstellung der Bausteine des ISK dar. Alle Ergebnisse sind in einem Dokument zusammengeführt und werden auf dem Server des Stammes gespeichert.

Persönliche Eignung

Die Präventionsordnung des Bistums Münster schreibt vor, dass nur Menschen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aktiv sein dürfen, die dazu fachlich und persönlich in der Lage sind. Auch im Pfadfinderstamm Phoenix St. Anna Rheinberg werden diese Grundsätze vertreten. Der Stammesvorstand wählt die einzelnen Leiter*innen bedacht aus und stellt die Leitungsteams der Gruppenstunden gewissenhaft zusammen. Die Ausbildung der Leiter*innen hat hohe Bedeutung und wird konsequent vom Vorstand eingefordert und kontrolliert. Regelmäßige Reflexionen in den Leitungsteams und der Leiter*innenrunde sorgen darüber hinaus dafür, dass schwierige Situationen gelöst werden können. Prävention von (sexualisierter) Gewalt wird in der Begleitung unerfahrener Leiter*innen besonders thematisiert.

Erweitertes Führungszeugnis und Selbstauskunftserklärung

Erweitertes Führungszeugnis

Laut Paragraph 5 der Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen des Bistums Münster gehören zur oben beschriebenen Überprüfung der Eignung der Leiter*innen die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses.

Darüber hinaus ist die Teilnahme an einer entsprechenden Präventionsschulung verpflichtend. Die Einsichtnahme in das erweiterte Führungszeugnis verhindert, dass verurteilte Straftäter*innen aktive Gruppenleiter*innen von Kindern und Jugendlichen sein können. Die Einsicht und anschließende Dokumentation der erweiterten Führungszeugnisse der Leiter*innen erfolgt durch den Stammesvorstand. Der Stammesvorstand kann, auch mithilfe von Nami (Namentliche Mitgliedermeldung), die schriftliche Aufforderung zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses nach Paragraph 30a Abs.2 Bundeszentralregistergesetz (BZRG) erteilen und spätestens vor Ablauf von fünf Jahren eine Wiedervorlage einfordern. Die Vorlage der Führungszeugnisse des Vorstandes wird von jeweils den beiden anderen Vorsitzenden geprüft und dokumentiert.

Verhaltenskodex

Auch die Erstellung eines Verhaltenskodex verfolgt das Ziel eine deutliche Positionierung gegen grenzverletzendes Verhalten und sexualisierte Gewalt sichtbar werden zu lassen. Der Verhaltenskodex wurde gemeinsam, ebenfalls im Dezember 2021, mit den aktiven Leiter*innen erstellt, sodass anhand von konkreten Beispielen aus den Situationen vor Ort Umgangsformen vereinbart werden konnten. In diesem Prozess sind die gemeinsamen Werte der Leiter*innenrunde besonders deutlich geworden. Der Verhaltenskodex ist der Ort geworden, an dem das Handeln der Leiter*innenrunde, aber auch das des Stammes im Ganzen, beschrieben werden konnte. Die Würde des einzelnen Menschen ist schützenswert und ein respektvoller Umgang miteinander lässt Erfahrungsräume entstehen. Um Sorge zu tragen, dass die gemeinsamen Grundsätze weiterhin bestehen bleiben, werden aktuelle und zukünftige Leiter*innen den Verhaltenskodex unterschreiben. An dieser Stelle wird deutlich herausgestellt, dass schwerwiegende oder mehrmalige Verstöße gegen den Verhaltenskodex zum Ausschluss von der Tätigkeit führen können.

Ausgewogenes Verhältnis von Nähe und Distanz

- Emotionale Nähe ist die Grundlage für vertrauensvollen Umgang und darf nicht ausgenutzt werden.
- Jede individuelle Grenze erfährt Achtung.
- Die Verantwortung zur Wahrung nötiger Distanz liegt bei den Leiter*innen.
- Stetige Reflexion und stetiger Austausch mit anderen Leiter*innen sind obligatorisch.
- Leiter*innen übernehmen Verantwortung für Rollenklarheit

Umgang mit und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken

- Auch während des Fotografierens heißt „Stopp!“ stopp.
- Der bewusste Umgang mit sozialen Medien soll in Gruppenstunden thematisieren werden.
- Rechtliche Grundlagen sind dringend zu beachten (Datenschutz und Datenspeicherung).
- Leiter*innen sind eine Art „öffentliche Person“. Ein achtsamer Umgang mit eigener Nutzung von sozialen Medien ist bedeutsam.

Sprache, Wortwahl, Kleidung

- Leiter*innen sind Vorbilder.
- Abwertende Wortwahl soll unterbunden werden und dafür respektvolle und einfache Sprache verwendet werden.
- Kinder und Jugendliche sollen Personen und altersspezifisch angesprochen werden.
- Angemessene Kleidung beim Spielen, beim Toben, bei Wasserspielen soll beachtet werden.
- Fehlverhalten einzelner Menschen wird innerhalb der Leiter*innenrunde thematisiert und reflektiert.
- Sprachfähigkeit über (sexualisierte) Gewalt soll altersgerecht gefördert werden.

Zulässigkeit von Geschenken und Vergünstigungen

- Wir wollen alle Menschen gleichbehandeln (Beispiel: Geburtstagsgeschenke im Lager oder bei Aktionen)

Beachtung der Intimsphäre

- Kinder werden ernst genommen – Handlungen transparent machen, Einverständnis einholen.
- Wahrung der Intimsphäre – Bewusste Auswahl von Duschen oder Toiletten auf Lagerplätzen.
- Schlaf- und Duschzeiten werden nach Alter, Rollen und Geschlecht getrennt.
- Der Umgang mit persönlichen Gegenständen wird wertgeschätzt
- Das vier Augenprinzip wird gewahrt.

Verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol

- Leiter*innen sind Vorbilder.
- Sicheres Eingreifen der Leiter*innen, wenn nötig.
- In Lagerkontext: mind. zwei nüchterne Leiter*innen
- Sicheren Rahmen für Erfahrungen schaffen – keine Bloßstellung.

Angemessenheiten von Körperkontakten

- Grenzen werden klar benannt.
- Kinder brauchen zeitweise Nähe – einsichtige Orte, angemessene Situation – kein ausgehen von Leiter*innen.
- Angemessenheit von Disziplinierungsmaßnahmen (Beispiel: Das Aufessen einer Mahlzeit).

Beschwerdewege

Eine gelebte Rückmeldekultur ist Teil der Arbeit im Stamm Phoenix St. Anna Rheinberg und ein wichtiger Schritt dahin, dass Sorgen ernstgenommen werden und Menschen mit ihren Anliegen begleitet werden. Essentiell ist es, dass den Äußerungen von Kindern, Jugendlichen und junge Erwachsenen die gleiche Bedeutung zugesprochen wird, wie denen von Leiter*innen oder dem Vorstand. Reflexionsrunden sind in den Gruppenstunden, wie auch den Tagesabläufen in Lägern eingebaut und werden beachtet. Generell sind Leiter*innen ansprechbar und nehmen die ihnen anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie Mitleiter*innen ernst und begegnen ihnen auf Augenhöhe.

Besonders in Fällen von Beschwerden über sexualisierte Gewalt oder grenzverletzendes Verhalten können diese Anliegen in Absprache an den Vorstand oder besonders geschulte Menschen weitergegeben werden. Die über die Präventionsstelle des Bistums Münster herausgegebenen Handlungsleitfäden zeigen konkrete Handlungswege und Hilfestellungen auf und sind guter Ratgeber. Informierte Leiter*innen werden sich kollegial untereinander beraten und angemessene weitere Schritte einleiten. Die Präventionsfachkräfte der Kirchengemeinde sind im weiteren Verlauf unter anderen wichtige Ansprechpartner*innen.

Mit dem Blick auf externe und gut zu erreichende Beratungsstellen stellen wir ein Defizit am Niederrhein fest. Die ersten Beratungsstellen lassen sich erst mit einiger Entfernung finden.

Beratungs- und Unterstützungsangebote der Pfarrei St. Peter:

Präventionsfachkraft

Max Eickmann

Unabhängige Ansprechpersonen des Bistums Münster:

Unabhängige Ansprechpersonen: Hildegard Frieling Heipel: 01731643969
Dr. Margret Nemann: 0152 57 63 85 41
Bardo Schaffner: 0151 43 81 66 95

sekr.kommission@bistum-muenster.de

Externe Beratungsstellen und neutrale Ansprechpartner*innen:

kostenfreie Telefonseelsorge

0800/111 0 111

0800/111 0 222

116 123

Nummer gegen Kummer

116111

Fachstelle Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche Krefeld

02151/863272

Von der Leyen Platz 1, 47798 Krefeld

Mo-Fr: 08:00-16:30 Uhr

Caritasverband Moers-Xanten e.V. Beratungszentrum

Goldstraße 17/19, 47495 Rheinberg

Herr Tim Bruns

Leiter der Kinder- und Jugendhilfe

+49 2843 9710-54 | +49 2843 9710-70

tim.bruns@caritas-moers-xanten.de

Stadt Rheinberg Allgemeiner Sozialer Dienst

Kirchplatz 10,

47495 Rheinberg

Tel.: 02843 / 171 – 10

Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder Kamp-Lintfort

02842/908280

Moerser Straße 165a, 47475 Kamp-Lintfort

Mo-DO: 08:00-12:00 Uhr + Di:14:00-17:00 Uhr

Qualitätsmanagement

Gemäß der Präventionsordnung wird im Paragraphen 8 beschrieben, dass Maßnahmen zur Prävention als Teil seines Qualitätsmanagements implementiert, kontrolliert, evaluiert und weiterentwickelt werden. Gemeint ist damit, dass nach einem Vorfall, nach größeren strukturellen Veränderungen oder spätestens vor Ablauf von fünf Jahren überprüft werden muss, inwieweit das ISK noch gültig ist. Der Vorstand des Stammes Phoenix St. Anna Rheinberg trägt Sorge dafür, dass der Termin eingehalten wird. Unbedingt empfehlenswert ist entsprechend, dass mit jedem Wechsel im Vorstand das ISK gemeinsam betrachtet und diskutiert wird. Besonders im Hinblick auf die hohe Diversität und wechselnde Bedingungen in der Jugendverbandsarbeit, mit wechselnden Leiter*innen und besonderen Ansprüchen, ist es mit Sicherheit ratsam das ISK vor Ablauf der fünf Jahre zu überprüfen und entstehende Änderungen direkt einzupflegen.

Aus- und Fortbildung

Ein zentraler Bestandteil der Präventionsarbeit vor sexualisierter Gewalt im Bistum Münster sind die Präventionsschulungen. Die Inhalte dieser und der Umgang mit ihnen werden ebenfalls in der Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt geregelt. Ihr Ziel ist es über sexualisierte Gewalt zu informieren und Hilfestellungen zu geben, wie eine Kultur der Achtsamkeit und des Vertrauens geschaffen werden kann.

Die Präventionsschulung ist je nach Aufgabengebiet entweder als Intensiv-Schulung oder als Basisschulung zu absolvieren. Darüber hinaus ist spätestens nach fünf Jahren eine Auffrischung des Gelernten notwendig. Für die Auffrischung gilt, dass der Umfang dieser Schulung mindestens 50 Prozent der vorausgegangenen Schulung umfassen soll.

Für den Stamm Phoenix St. Anna Rheinberg bedeutet das, dass alle neu zu schulenden Leiter*innen an einer Basisschulung teilnehmen werden.

Die Aufforderung eine geeignete Präventionsschulung zu besuchen und die Dokumentation dessen findet durch den Vorstand statt.

Maßnahmen zur Stärkung

Für das Zusammenleben im Stamm Phoenix St. Anna Rheinberg ist es unabdingbar, dass jeder Mensch mit all seinen Fähigkeiten einen Platz im Stammesleben finden kann. Viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen begleitet das Stammesleben einen großen Teil ihrer Kindheit und Jugend. Auch aus diesem Grund ist es das Ziel die Einzelnen ein wertschätzendes Miteinander erfahren zu lassen. Die Pädagogik der DPSG legt großen Wert darauf vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen, beim Ausprobieren zu lernen und füreinander Verantwortung zu übernehmen. Es geht darum den einzelnen Menschen zu stärken, so dass jede*r ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben führen kann. Die bewusste Thematisierung von Methoden zur Stärkung der*des Einzelnen unterstützen diese Werte besonders.

Schlusswort

Der Prozess der Erarbeitung des ISK hat die Sensibilität für das Thema von Prävention sexualisierter Gewalt erneut gestärkt. Die Haltung der Leiter*innenrunde wurde in vielen Punkten bestätigt und andere blinde Flecken beleuchtet. Die Leiter*innenrunde will weiter dafür Sorge tragen, dass das Stammesleben ein Ort bleibt, an dem die Grenzen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen beachtet und der*die Einzelne wertgeschätzt wird. Inwieweit das ISK des Stammes in Zukunft Bezug auf das ISK der Gemeinde St. Peter nehmen kann, wird sich nach der Erstellung dessen zeigen. Spätestens mit der Überarbeitung wird in den Blick genommen, inwieweit eine Angleichung oder die weitere Eigenständigkeit sinnvoll ist.

Für den Stammesvorstand:

(Marina Meyer, Vorsitzende)

(Moritz Loewenich, Vorsitzender)

(Max Eickmann, Kurat)

Quellenverzeichnis

In der Zusammenstellung wurden Inhalte aus folgenden Quellen verwendet:

(Erz-) Bischöfe der in Nordrhein-Westfalen gelegenen (Erz-) Diözesen (2022): Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen (Präventionsordnung Prävo)